Nr. 31

L'ÉCOLE SOCIALE POPULAIRE

MONATLICHE VERÖFFENTLICHUNG

DOMBRAY-SCHMITT

VAL-DES-BOIS

Seine berufliche, wirtschaftliche und soziale Organisation

MONTREAL:
SEKRETARIAT DER ÉCOLE SOCIALE POPULAIRE,
1075, RUE RACHEL.
1914
ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DIESE AUSGABE

Dies ist eine deutsche Übersetzung des französischen Originaltextes, angefertigt 2026 für die Website leonharmel.com. Sie folgt dem Original Satz für Satz, ohne Kürzungen oder Zusätze.

Der Text wird vollständig wiedergegeben, übersetzt nach der Ausgabe von 1914. Er wurde im Geist des Originals neu gesetzt: Titelseiten und Überschriften folgen dem Satzbild des Buches; die Abbildung wurde aus dem digitalisierten Dokument ausgeschnitten und restauriert.

Das Inhaltsverzeichnis verweist auf die Seiten dieser Ausgabe; jeder Eintrag ist ein Link.

Die nummerierten Anmerkungen sind die des Originalwerks; sie sind hier vom Anfang bis zum Ende fortlaufend nummeriert.

Léon Harmel, le Bon Père du Val-des-Bois
leonharmel.com

Übersetzt nach der Transkription des Exemplars, digitalisiert von der Bibliothèque et Archives nationales du Québec (BAnQ). Source : BAnQ numérique.
Originaldokument: https://collections.banq.qc.ca/document/s/t/UbwlUPsqwqbsR0tt7wuqLQ
Fassung vom 22. Oktober 2026.

Vorwort[1]

Seit mehr als zwanzig Jahren verfolge ich die Entwicklung der *Korporation von Val-des-Bois*.

Ihre Bestandteile sind durch die Übung gegenseitiger Hingabe zusammengefügt und geformt worden. Das Werk ist vollständig.

Val-des-Bois ist eine Tatsache, die Menschen guten Willens in aller Ruhe studieren können.

Dort besteht der *Kollektivvertrag* über die Arbeit, und seine Durchsetzung ist dem Arbeiterrat selbst anvertraut. Das ist der Triumph des Glaubens an die Seele des Volkes. Deren Antwort ließ nicht auf sich warten: Das Vertrauen ist aus dem Vertrauen hervorgegangen; der Sinn für Gerechtigkeit, bis hin zur Gewissenhaftigkeit, ist beim Arbeiter aus der Achtung vor seiner Würde als Mensch und als Mitwirkender erwachsen.

Das Berufsleben ist dort lebhaft, dank dem Geist der Initiative, der es unablässig befruchtet.

Die Höhe der jährlichen Ersparnisse zeugt vom allgemeinen Wohlstand.

Die väterliche Autorität und die Eintracht in der Familie sind dort unter dem christlichen Hauch wieder aufgeblüht.

Mehrere Broschüren haben bereits von alledem gesprochen.[2] Mir schien, dass eine kurze, leicht lesbare Zusammenfassung willkommen wäre. Das ist die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, indem ich dieses kleine Heft der Öffentlichkeit übergebe.

---

1. Die École sociale populaire möchte an dieser Stelle Herrn Dombray-Schmitt danken, der ihr erlaubt hat, seine interessante Studie über Val-des-Bois unentgeltlich zu veröffentlichen.

2. Die École sociale populaire bietet zwei dieser Broschüren zum Verkauf an, die von der Action Populaire in Reims herausgegeben wurden und die Arbeit von Herrn Dombray-Schmitt gut ergänzen. Diese Broschüren kosten je sechs Sous, zuzüglich Porto.

Möge es dazu dienen, Methoden zu verbreiten, die sich bewährt haben und die die heutige Industrie umgestalten würden, wenn man sie anwendete.

DOMBRAY-SCHMITT,
Direktor des „Travailleur Libre“ (11. Jahrgang),
Gründer und Vortragsredner des Berufssyndikats
der Bergarbeiter des Nord und des Pas-de-Calais.

Douai, 17. Februar 1911.

Val-des-Bois

Die Fabrik

ALLGEMEINE ANGABEN

Das Haus Harmel Frères wurde 1797 gegründet; es besteht also gegenwärtig seit hundertdreizehn Jahren. Seine ersten Betriebe befanden sich in den Ardennen. 1840 ließ es sich in Val-des-Bois nieder, in der Nähe von Reims.

Die Fabrik liegt im Tal der Suippe, einem bedeutenden Industriezentrum, in dem eine große Zahl von Spinnereien und Webereien zusammengedrängt ist.

Sie umfasst die Färberei, das Spinnen von Streichgarn und von Kammgarn, die Zwirnerei und die Effektgarne.

Die Erzeugnisse werden zum großen Teil im Ausland verkauft; das führte 1892 zur Gründung einer Kammgarnspinnerei in Sabadell, in Spanien, um eine Kundschaft zu halten, die man wegen der Zölle nicht mehr beliefern konnte[3].

Die eingeschossigen Fabrikgebäude bedecken zweieinhalb Hektar. Sie sind von angenehm schattigen Freiflächen umgeben, hinter denen sich auf einer Fläche von 20 Hektar die Wohnhäuser der Unternehmer und die zahlreichen, von Gärten umgebenen Häuser erstrecken, in denen die Arbeiterfamilien leben und in denen die Gewerbe und kleinen Einzelhandelsgeschäfte betrieben werden, die ein bedeutendes

3. Direktor der Fabrik in Sabadell ist Herr Jean Saucourt-Harmel; die jährliche Produktion beträgt 200.000 kg; der Umsatz beläuft sich auf fast 2 Millionen Francs.

Industriezentrum braucht. Nichts ist angenehmer und gesünder als eine solche Umgebung.

BESICHTIGUNG

Ein guter halber Tag reicht dem Besucher kaum aus, um sich einen groben Überblick über die verschiedenen Abteilungen der Fabrik zu verschaffen.

1. Büros.

Die Leitung ist vom Chef des Hauses nach der wissenschaftlichen Methode der Angelsachsen organisiert, die darin besteht, mit einem Minimum an Anstrengung und Ausgaben in einem Minimum an Zeit ein Maximum an Ergebnissen zu erzielen. Eine klare Ordnung der Akten und eine stets aktuelle Dokumentation erlauben es, die Geschäfte zu führen, statt von ihnen geführt zu werden.

Die *Korrespondenz* wird mit dem Verfahren der Stenotypie in der Sprache der Länder geführt, mit denen man Handel treibt: Deutschland, die skandinavischen Länder, England und Spanien.

Einkäufe und Verkäufe. — Die Wolle wird als Rohwolle eingekauft, entweder in London oder durch direkte Einfuhr über ein in Buenos Aires eingerichtetes Kontor. Sie wird auch als Kammzug gekauft.

Die Verkäufe sind in Frankreich und im Ausland gleich bedeutend; sie belaufen sich im Durchschnitt auf *fünfeinhalb Millionen* im Jahr.

Ergänzende Unternehmen. — Spinnerei von Sabadell. Hilfsbetriebe, um der Produktion Elastizität zu verleihen und so Arbeitslosigkeit im Val zu vermeiden.

Dienste. — Telegraf. Telefon. — Technische und soziale Bibliothek.

Ratssaal, in dem sich die Arbeiter nach Arbeitsschluss am Abend versammeln, um ihre Einrichtungen zu leiten.

2. Antriebskräfte

Zwei Gruppen von Dampfmaschinen und eine Turbine. Zusammen: 750 PS. Die Kessel haben 1.450 Meter Heizfläche. Die Wellen, die die Kraft verteilen, sind 1.124 Meter lang.

Die elektrische Beleuchtung wird durch Dynamos erzeugt, die eine Leistung von 180.340 Watt oder 2.830 Lampen zu 16 Kerzen entwickeln.

3. Mechanische Färberei

mit den neuesten patentierten Apparaten, französischen und ausländischen. Produktion: 600.000 Kilogramm.

4. Streichgarnspinnerei

Selfaktoren. Produktion: 200.000 Kilogramm.

5. Kammgarnspinnerei

Selfaktoren und Ringspinnmaschinen. Produktion: 900.000 Kilogramm.

6. Zwirnerei

mit Fachen; alles auf Ringzwirnmaschinen. Produktion: 250.000 Kilogramm.

7. Effektgarne

Komplexe Garne, hergestellt mit den sinnreichsten mechanischen Mitteln, um Garne mit Flecken, mit Knoten, mit Schlingen, mit unterbrochenen Effekten und mit einer harmonischen Verbindung farbiger Fäden zu erhalten. Diese Gattung wurde von Herrn Jules Harmel erfunden, der darauf mehrere Patente angemeldet hat.

Die Produktion ist sehr schwankend, weil sie ausschließlich von der Mode abhängt.

8. Reparaturwerkstätten (mit Werkzeugmaschinen)

Ingenieurbüro für die Pläne und für das Studium der neuen Maschinen: Jedes Jahr besuchen ein Unternehmer und der Ingenieur die Maschinenfabriken von Mülhausen, Deutschlands und Englands, um sich über die neuesten Verbesserungen auf dem Laufenden zu halten.

9. Lager

Sehr große Lagerhallen sind in den Innenhöfen eingerichtet. In einer von ihnen findet das wichtigste jährliche Bankett des *Landwirtschaftlichen Syndikats der Champagne* statt, das acht- bis neunhundert Gäste vereint.

10. Patente

Verschiedene Patente wurden angemeldet, die auf die Initiative folgender Herren zurückgehen: Jules Harmel für Effektgarne; Albert Harmel für die Färberei; Félix Harmel für das mechanische Entkletten der Wolle. Dieses letzte Patent hat das Kämmen klettenhaltiger Wolle regelrecht umgewälzt.

BELEGSCHAFT

Der Gute Vater. — Nichts ist rührender als diese Bezeichnung, die die Arbeiter zuerst dem Gründer der Fabrik verliehen haben, Herrn Jacques-Joseph Harmel, der 1884 im Alter von 89 Jahren starb. Sein Sohn Léon Harmel hat diesen schönen Namen geerbt, den ihm seine Hingabe an die Sache der Arbeiter eingetragen hat. Er ist in diesem Jahr in sein 83. Lebensjahr eingetreten, und der Besucher ist gerührt von der liebenswürdigen Vertraulichkeit, mit der ihm die kleinen Kinder begegnen, und von dem herzlichen Vertrauen, das ihm alle entgegenbringen.

Die *Werkmeister* und die Angestellten werden, soweit wie möglich, aus den Familien der alten Arbeiter ausgewählt, die so einen

ernsthaften beruflichen Aufstieg vor Augen haben.

Die Autorität der Werkmeister ist begrenzt. Sie können weder einstellen noch entlassen, und die Geldstrafen, die sie verhängen, werden erst nach *der Unterschrift eines Unternehmers* endgültig.

Ermahnungen erscheinen vorzuziehen; sie haben nicht das Gehässige eines Lohnabzugs. Daher übersteigt die Summe der Geldstrafen, die jedes Jahr an die Hilfskasse auf Gegenseitigkeit abgeführt werden, für die ganze Belegschaft kaum zwanzig Francs.

Das Recht, sich an den Unternehmer zu wenden, bleibt allen ohne Unterschied erhalten.

Wird den Werkmeistern, weil ihre Macht begrenzt ist, weniger gehorcht? Die Erfahrung hat das Gegenteil bewiesen. Sie erreichen leichter die Unterordnung des Willens, da ihre Autorität nicht mehr durch den Vorwurf der Willkür und die daraus folgende Verbitterung in Frage gestellt wird.

Die *Bevölkerung* zählt 254 Familien, also tausend bis elfhundert Personen, von denen etwa die Hälfte in der Fabrik beschäftigt ist. Kinderreiche Familien sind häufig: Fünfundvierzig haben 4 bis 6 Kinder, zwölf 7 bis 9, und drei 10 und 11.

Die *Arbeitersiedlungen* sind geräumig, gut belüftet und von Gärten umgeben. Die Miete ist sehr niedrig.

GEWÄHLTE METHODE

Als die Unternehmer die Bestrebungen ihrer Arbeiter studierten, erkannten sie bald die Ohnmacht des Patronats. Die Erfahrung hat ihnen gezeigt, dass dieses Wirken nur die Oberfläche erreicht, nicht bis auf den Grund der Seelen dringt und folglich den Willen nicht bestimmt. Sie haben verstanden, dass allein das Wirken *des Gleichen auf den Gleichen* eine entscheidende Kraft besitzt, weil allein es den berechtigten Bestrebungen nach Erringung der persönlichen Würde und der Freiheit entspricht.

Sie haben sich also mutig ans Werk gemacht und die Anwendung der demokratischen Lehre verfolgt: „*Das Wohl des Arbeiters durch den Arbeiter und mit ihm, niemals ohne ihn; erst recht niemals gegen seinen Willen.*“

Diese Methode ist langwieriger, sie verlangt mehr Geduld und erfordert eine gründliche soziale Erziehung, aber sie bringt ernsthaftere Ergebnisse.

Die wertvollsten von allen waren die Schaffung des „*Fabrikrats*“ im Jahr 1885 und die Ersetzung des gemischten Syndikats durch die „*Arbeitergewerkschaft*“ im Jahr 1903.

Die Erfahrung hat gezeigt: Je aufrichtiger und uneigennütziger man die Würde des Arbeitenden hervorhebt, je besser man dem Begriff der Pflicht den des unveräußerlichen Rechts gegenüberzustellen weiß, desto mehr gewinnt man, und, gerechterweise muss man sagen, desto mehr verdient man sein Vertrauen.

Die Beteiligung an der Leitung entwickelt das Verantwortungsgefühl und den Sinn für die Wirklichkeit der Industrie; daraus ist ein Geist der Eintracht und des Friedens entstanden, der täglich durch die gegenseitige Zuneigung gestärkt wird.

***

Die Arbeiterorganisation

BEDEUTUNG DER RÄTE

Die *Korporation von Val-des-Bois* besteht erstens aus der Gesamtheit der Arbeitervereinigungen, die vom Syndikatsrat geleitet werden, zweitens aus der Unternehmergruppe. Diese beiden Autoritäten verständigen sich über die Arbeitsbedingungen und über die Fragen, die sie betreffen.

Wir fassen ihre vielfältige Organisation zusammen: die berufliche, die soziale und die wirtschaftliche.

Das Leben der Korporation hängt von der Tätigkeit der Räte ab, die die Vereinigungen leiten.

Die *Echos du Val-des-Bois* (monatliches Organ der Korporation) veröffentlichen die Liste der Ratssitzungen des folgenden Monats.

Der Leser kann feststellen, dass es mindestens eine am Tag gibt. Dank dieser Vielzahl von Räten, über deren Regelmäßigkeit die Syndikatskammer zu wachen hat, bilden sich die Eliten, entwickelt sich der Geist der Hingabe und des Opfers, strömt das soziale Leben in vollen Zügen in diesem kleinen Volk, das vor Initiative und Tatkraft sprüht.

GRUNDVEREINIGUNGEN

Man hat alle Nöte des Arbeiters zur Genüge beschrieben, wenn man sagt, dass ihm Gott genommen worden ist. Mit einem Schlag hat man ihm nämlich seine sittliche Würde geraubt, die Hoffnungen seines Herzens, das Glück seines Heims und die beste Quelle zeitlichen Wohlstands.

Diesem größten Elend hat Herr Léon Harmel zuallererst abzuhelfen versucht, indem er die sogenannten Grundvereinigungen schuf, deren Zweck es ist, das *Apostolat des Gleichen am Gleichen* zu organisieren. Hier wie auf allen anderen Gebieten wurde nichts aus dem Stegreif geschaffen. Alles geschah mit der Zeit, durch Überzeugung, mit Geduld. Es brauchte elf Jahre (1861–1872), um die Familie auf allen ihren Stufen zu erreichen.

Vereinigungen. — Man war der Ansicht, dass man nicht früh genug damit beginnen könne, die Kinder zum Geist der Initiative und zur Übung der Hingabe zu erziehen. Darum vereint eine Vereinigung der ersten Altersstufe die Kinder von 7 bis 13 Jahren: die Schüler unter dem Schutz des heiligen Aloisius von Gonzaga, die Schülerinnen unter dem der heiligen Philomena. Die zweite Stufe, für die

Kinder von 13 bis 16 Jahren, vereint die Jungen im Kleinen Zirkel, die Mädchen unter dem Schutz der heiligen Engel. Sodann führt der Jugendverein die jungen Männer von 16 Jahren bis zur Ehe, während die Marianische Kongregation die Mädchen über 16 Jahren aufnimmt. Schließlich kommen die Männervereinigung und die Vereinigung der Familienmütter. Jede dieser Vereinigungen hat ihren gewählten Rat, ihre regelmäßigen Versammlungen in besonderen Räumen und ihre feierlichen Feste. Man tritt frei ein und frei aus.

Diese ganze Organisation ist unter der unbedingtesten Achtung der *Freiheit* geschaffen worden, die sich bisweilen in Widersprüchen äußert, die ohne großen Nachteil auftreten können und die andererseits den Vorteil haben, die freiwilligen Beitritte ernsthafter zu machen.

KAPELLE

Ein sehr bescheidenes Oratorium, 1863 auf Anregung von Kardinal Gousset gegründet, wurde 1871 durch die heutige Kapelle ersetzt, die 1895 erweitert wurde. Alles ist dort eigens für die Unterweisung des Volkes eingerichtet: Katechismus, Vorträge, Unterweisungen, Exerzitien; für das Leben der Vereinigungen: besondere Messen, feierliche Aufnahmen usw.; und für die Heiligung der Familien: Ehrungen für die Neuvermählten, Darstellung der kleinen Kinder usw.

Der materielle Wohlstand und die Sittlichkeit der Arbeiterbevölkerung haben das christliche Leben und die christlichen Gewohnheiten deutlich zu spüren bekommen. Zahlreiche Priester- und Ordensberufe sind auf diesem vom Übernatürlichen durchdrungenen Boden erblüht[4].

⁂

4. Sechsundzwanzig Priester oder Ordensleute, dreißig Ordensfrauen. Außerdem gegenwärtig sieben Zöglinge im Priesterseminar oder im Knabenseminar.

Die berufliche Organisation

1. Arbeitergewerkschaft.

Die Arbeitergewerkschaft hat 1903 das 1884 gegründete gemischte Syndikat ersetzt. Sie zählt gegenwärtig 727 Mitglieder. Von ihr gehen die beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Vereinigungen der Korporation aus, deren Mittelpunkt sie ist. Sie unterstützt die Einrichtungen tatkräftig; mehrere von ihnen bezuschusst sie. Ihre Kasse wird durch den Beitrag von 0,25 Fr. im Monat je Haushalt gespeist (wie groß auch die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder in jedem Haushalt sei) sowie durch einen Beitrag der Fabrik.

Die *Syndikatskammer*, die aus fünfzehn gewählten Syndizi besteht, hält jeden Monat ihre Vollversammlung und jede Woche ihre Vorstandssitzung. Man befasst sich dort mit allen Fragen, die die Korporation betreffen; man fördert das Vorankommen der Einrichtungen und die Regelmäßigkeit der Ratssitzungen.

Die Syndikatskammer verhandelt mit den Unternehmern, die ihr das Recht zuerkennen, die gesamte Arbeiterbevölkerung tatsächlich zu vertreten.

Das *Gewerkschaftshaus* umfasst: einen Versammlungssaal mit Theater, in dem 800 Zuschauer Sitzplätze finden; einen geräumigen Gewerkschaftssaal im ersten Stock mit sechs Billardtischen, einem Ausschank und Zubehör. Daneben ein großer Ratssaal, der besonders dem Jugendverein dient. Das Gewerkschaftshaus wird ausschließlich von den Syndizi verwaltet. Es ist von Höfen und Gärten umgeben, in denen sich der Musikplatz, das Lokal des Kleinen Zirkels und das des Turnvereins befinden.

2. Fabrikrat.

Der Fabrikrat hat den Zweck, den Arbeitern eine wirkliche Beteiligung an der Leitung der Fabrik zu geben. Er besteht aus gewählten einfachen Arbeitern, die die verschiedenen Säle und die verschiedenen Berufe vertreten. Er tritt alle vierzehn Tage mit einem Unternehmer zusammen, jedoch in Abwesenheit jedes Werkmeisters und jedes Angestellten.

Seine Zuständigkeiten sind folgende:

a) *Unfälle.* — Vorbeugende Maßnahmen: Warnung vor dem Anlaufen der Antriebsmaschinen; sofortiges Abstellen bei Gefahr; Vorsichtsmaßregeln für das Reinigen der Antriebsmaschinen, der Maschinen usw.; eine ganze Reihe von Maßnahmen, die den Fabriken von Mülhausen entlehnt sind.

Nach dem Unfall: Feststellung der Ursachen, Ernennung eines Vormund-Beraters, der dem Verletzten hilft, die angemessene Entschädigung zu erhalten. Bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit fügt die Hilfskasse ihre Entschädigung zu der der Versicherungsgesellschaft hinzu, was bei Verdiensten unter 4 Francs fast den vollen Lohn ergibt.

b) *Hygiene in der Fabrik.* — Trinkwasser in allen Sälen. — Belüftung bei den Karden durch kräftige Ventilatoren; in den Sälen der Vorbereitung und der Spinner durch Apparate, die Luft von draußen zuführen. Für die Temperatur sorgen Apparate, die im Winter eine angemessene Wärme und im Sommer eine wohltuende Kühlung aufrechterhalten.

c) *Lehre.* — Der Fabrikrat widmet der Lehre, die er für sehr wichtig hält, besondere Sorgfalt.

Die *jungen Arbeiter* erhalten während der ersten beiden Jahre ihrer Arbeit in der Werkstatt alle vierzehn Tage eine Note vom Fabrikratsmitglied und eine Note vom Werkmeister; diese Noten werden im großen Saal der Spinner ausgehängt. Prämien von 10 Francs und

5 Francs werden am Ende des Vierteljahres in der Generalversammlung vor der ganzen Bevölkerung verliehen.

Jedes Halbjahr werden für die Lehrlinge *Wettbewerbe* veranstaltet. Sie dauern einen Monat; die Noten werden zweimal täglich vom Arbeiterratsmitglied oder von der Rätin, vom Werkmeister und von einem Delegierten der Unternehmer gegeben. Die Noten des Arbeiterrats haben den Koeffizienten 10, gegenüber 4 für die anderen. Die Ergebnisse werden ausgehängt und dienen der Beförderung. Die Besten erhalten bedeutende Belohnungen.

Lehre der künftigen Unternehmer. — Die Kinder der Unternehmerfamilie durchlaufen, nachdem sie die Fachschulen besucht haben, alle Stufen der Lehre in der Fabrik, die sie einmal leiten sollen. Nach den vorgeschriebenen Prüfungen erhalten sie nacheinander ihr Arbeiterdiplom, unterzeichnet von den Ratsmitgliedern, dem Lehrarbeiter und dem Werkmeister, und das Werkmeisterdiplom (sie müssen den Posten einen Monat lang allein ausüben), das ebenfalls vom Arbeiterrat und von den Werkmeistern unterzeichnet wird, die die Arbeit zu prüfen haben.

Mir scheint, dass die Autorität des jungen Unternehmers durch diese berufliche Erziehung inmitten der Arbeiter, die er befehligen soll, gewinnt. Sie werden in ihm gern einen Vorgesetzten anerkennen, dessen theoretische Bildung durch die praktische Handarbeit ergänzt worden ist. Der Unternehmer andererseits, der das Berufsleben selbst praktisch gelebt hat, wird aus seiner Lehre wertvolle Kenntnisse und vor allem den Sinn für Gerechtigkeit bewahren.

d) *Arbeit.* — Der Rat untersucht die geeignetsten Mittel, um die Arbeit zu erleichtern, die Produktion zu steigern und die Vollkommenheit des Garns zu ermöglichen.

e) *Lohn, Tarife.* — Kein Tarif wird angenommen, kein Lohn festgesetzt ohne vorherige Einigung zwischen den Unternehmern und dem Fabrikrat. Daraus ergibt sich der *Kollektivvertrag*, der für die Parteien Gesetz ist.

Die festen Löhne werden mit beträchtlichen *Prämien* verbunden, die die Arbeiter, die Werkmeister und die Angestellten an der Produktion, an der Vollkommenheit der Erzeugnisse und am Verkauf interessieren. Es ist eine Art Gewinnbeteiligung ohne Risiko.

f) *Allgemeine Ordnung der Werkstätten der Herren Harmel Frères.* — Die neue Ordnung, ausgearbeitet und erörtert zwischen den Unternehmern und dem Fabrikrat als Vertreter der Arbeitergewerkschaft, ist in gemeinsamem Einvernehmen zwischen den Parteien aufgestellt worden, die sich gegenseitig verpflichten, sie zu achten und für ihre Ausführung zu sorgen. Sie wird seit September 1909 angewandt. Die wichtigsten Artikel betreffen: die strengere Beachtung der Trennung der Geschlechter, die Anerkennung der Arbeitergewerkschaft als Vertragspartei, das Verbot für die Werkmeister, einen Ausschank oder einen Laden zu betreiben, die Initiative der Arbeiter, das Recht, sich an den Unternehmer zu wenden.

Artikel 18 lautet:

Jede Meinungsverschiedenheit über die vorliegende Ordnung wird vom Fabrikrat entschieden.

Das ist im Grunde die Annahme des Schiedsspruchs des Fabrikrats.

g) *Beanstandungen.* — Jeder Arbeiter hat das Recht, seine Beanstandungen beim Unternehmer vorzubringen, entweder unmittelbar oder durch ein Mitglied des Fabrikrats.

3. Werkstattrat.

Dieser Rat, der aus Arbeiterinnen besteht, die von ihren Kolleginnen ernannt werden, hat dieselben Zuständigkeiten wie der Fabrikrat: Er befasst sich besonders mit den Arbeiterinnen.

4. Lohn der Familie.

Der Verdienst derer, die im selben Haushalt wohnen, wird auf einem Lohnzettel einzeln aufgeführt, zusammengerechnet und dem Familienoberhaupt oder seinem Beauftragten ausgehändigt. Diese Maßnahme hat den Vorteil, die Unterordnung der Kinder zu wahren, und erlaubt zugleich jedem, sich über seinen Verdienst Rechenschaft zu geben. Sie erleichtert das Sparen, das durch die Zersplitterung der Löhne und die gewohnten Entnahmen von jedem einzelnen erschwert wird. Die Lohnzahlung erfolgt am Donnerstagmorgen, dem Markttag.

5. Initiative des Arbeiters.

Sie wird für zwei Dinge erbeten: die Verbesserung der Arbeitsgeräte und die Behebung von Mängeln.

Wenn der Arbeiter ein Mittel entdeckt, die Arbeit zu erleichtern oder das Erzeugnis zu vervollkommnen, übernehmen die Unternehmer gern die Kosten eines Versuchs unter der Aufsicht des Fabrikrats. Wird die Verbesserung als gut und praktisch anerkannt, erhält der Erfinder eine Gratifikation, die dem Wert der Erfindung entspricht.

Der Arbeiter wird ebenso gebeten, die Mängel zu melden, die er am Gang seiner Spinnmaschine feststellt. Wird seinem Hinweis nicht entsprochen, bringt das Fabrikratsmitglied ihn in der vierzehntäglichen Sitzung erneut zur Sprache.

6. Verbesserungsrat.

Der Verbesserungsrat, der aus den geschicktesten Arbeitern besteht, untersucht mit den Unternehmern, wie die Maschinen am besten zu betreiben sind. Dieser Rat tritt jeden Monat zusammen.

7. Technische Kommission.

Die Technische Kommission vereint alle vierzehn Tage die wichtigsten Abteilungsleiter mit den Unternehmern.

Dieses dreifache, aufeinander abgestimmte Wirken (5., 6., 7.) verleiht dem industriellen Leben, das so ständig in Atem gehalten wird, eine große Regsamkeit und entwickelt zugleich von oben bis unten auf der sozialen Stufenleiter den Sinn für Verantwortung.

8. Familienpension.

Diese Pension nimmt zum sehr bescheidenen Preis von 1 Franc pro Tag die Mädchen über 14 Jahren auf, die ihr von den Eltern oder den Vormündern anvertraut werden. Die Pensionärinnen besorgen der Reihe nach das Kochen, das Waschen und das Ausbessern.

9. Familienkasse auf der Grundlage eines Mindestbetrags pro Kopf.

Die kinderreiche Familie ist eine Quelle des Reichtums, wenn die Kinder arbeiten; doch bis es so weit ist, welche Entbehrungen für die Eltern, die oft gezwungen sind, Schulden zu machen, die lange auf ihrem Leben lasten!

Um diesem Elend abzuhelfen, besteht seit 1891 die Familienkasse.

Der festgesetzte Mindestbetrag (8,40 Fr. je vierzehn Tage und je Kopf) ist nicht hoch, doch muss man die Vorteile des Landes bedenken, die bescheidenen Mieten, den Ertrag der Gärten und die private Unterstützung. Es ist eine wirkliche Hilfe, vor allem für Witwen mit Kindern.

Beispiel: Kürzlich starb ein Spinner und hinterließ seine Frau mit sieben Kindern, von denen nur eines, noch jung, 2 Francs am Tag verdiente. Die Familie, die aus acht Personen bestand, hatte Anspruch auf 66,20 Fr. je vierzehn Tage; sie erhält also bei jeder Lohnzahlung 42,20 Fr. als Zuschlag (nämlich: 66,20 Fr. — 24 Fr.).

Die demokratische Methode wird bei der Festsetzung und der Verteilung dieser Zulage angewandt, die vollständig dem Arbeiterrat überlassen sind, ohne jedes Eingreifen der Unternehmer.

Die Aufstellung der letzten zwanzig Jahre weist eine durchschnittliche jährliche Ausgabe von 1.800 Francs aus, die ausschließlich von der Kasse der Unternehmer aufgebracht werden. Das Opfer erscheint gering im Vergleich zu dem großen Dienst, der damit geleistet wird.

10. Veteranenverein.

Dieser Verein besteht aus den Arbeitern mit mehr als 25 Dienstjahren. Er zählt gegenwärtig 70 Mitglieder, von denen 27 auf 40 bis 68 Dienstjahre kommen; 35 sind mit der Ministermedaille ausgezeichnet.

11. Arbeit der Alten. — Rente.

Leichte Arbeiten, die ihren technischen Kenntnissen entsprechen, sind den alten Arbeitern vorbehalten, damit sie so lange wie möglich einen Lohn behalten können.

Wenn sie nicht mehr arbeiten können, wird ihnen auf Vorschlag des Veteranenrats eine Rente von 300 Francs gewährt. Der Betrag wird von den Unternehmern gezahlt, ohne jede Beteiligung der Arbeiter.

12. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Bei meinem Besuch in Val-des-Bois habe ich die Unternehmer gefragt, ob sie etwas eingerichtet hätten, um den Folgen der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Man hat mir Folgendes geantwortet:

„Unser Hauptziel in industrieller Hinsicht, das alle unsere Sorgen beherrscht, ist es, Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Zu diesem Zweck haben wir Hilfsbetriebe gegründet, die uns in schwierigen Tagen beistehen sollen. Kommt es aber trotz allem manchmal zu teilweiser Arbeitslosigkeit, so schafft man ergänzende Arbeiten, um die Arbeitslosen zu beschäftigen.“

⁂

Die soziale Organisation

1. Hilfskasse auf Gegenseitigkeit.

Eine Hilfskasse auf Gegenseitigkeit eigens für die Belegschaft der Fabrik wurde am 21. Januar 1846 gegründet. Sie vereint gegenwärtig 1038 Mitglieder. Ihre Verwaltung ist Ratsmitgliedern anvertraut, die von ihren Kameraden gewählt werden.

Sie ist seit ihren Anfängen auf die Familie ausgerichtet, das heißt, sie hat stets die Kinder, die noch zu jung zum Arbeiten sind, die verheirateten Frauen und die Greise aufgenommen. Die alten Eltern, selbst diejenigen, die nie in der Fabrik gearbeitet haben, werden für einen geringen Beitrag und ohne Bedingung hinsichtlich Alter oder Gesundheit zugelassen und erhalten ärztliche Behandlung, Arzneimittel und ein kostenloses Begräbnis.

Ihr Einsatz für die Schulen. — Die Schulen der Fabrik gehen zu Lasten der Unternehmer, das Schulmaterial aber trägt die Hilfskasse auf Gegenseitigkeit. Aus diesem Grund befasst sich der Rat mit den Schulen, wohnt den Prüfungen am Jahresende bei, überwacht den regelmäßigen Schulbesuch und lädt nötigenfalls die Eltern vor, die sich gleichgültig gegenüber dem Unterricht ihrer Kinder zeigen.

Duschbäder. Hygiene. — Außerdem befasst sich der Rat mit den vorbeugenden Maßnahmen gegen Krankheit. Auf seine Initiative gehen zurück: die Einrichtung der *Duschbäder*, die Hausbesuche bei den Kranken durch *eine Krankenschwester* und nötigenfalls durch zwei, die *täglichen Sprechstunden* des Arztes in den Räumen der Fabrik, die *Vorträge über Hygiene*, die jedes Jahr vor der Bevölkerung gehalten werden; die Pflege der Leibesübungen in den Schulen.

Union und Föderation. — Die Hilfskasse auf Gegenseitigkeit von Val-des-Bois gehört der Departementsunion und der Föderation des Ostens an. Ihr Rat entsendet Delegierte zu den Generalversammlungen, die jedes Jahr stattfinden.

2. Schulen.

Die Schulen der Fabrik zählen zusammen 205 Kinder, nämlich: 62 in der Vorschule, 65 in den Jungenklassen, 78 in den Mädchenklassen; bei Letzteren nehmen das Nähen und der Hauswirtschaftsunterricht einen wichtigen Platz ein. In allen wird Gesang unterrichtet, und jeden Tag werden Übungen gemacht, die die Körperkraft entwickeln (Atmung und schwedische Gymnastik).

Jedes Jahr werden Schulabschlusszeugnisse erworben. Herr Léon Harmel gibt den Jungen selbst die wöchentlichen Noten. Die Unternehmerinnen kümmern sich mit Sorgfalt um die Vorschule und um die Mädchenschulen.

Außerdem haben die jungen Arbeiter und die jungen Arbeiterinnen bis zum Alter von sechzehn Jahren wöchentlich eine Pflichtstunde Unterricht während der Arbeitszeit.

Schließlich werden zweimal in der Woche freiwillige *Abendkurse* gehalten.

3. Gewerkschaftsbibliothek.

Sie befindet sich neben der Jungenschule: Sie umfasst mehr als tausend Bände, dazu ein Abonnement bei einer bedeutenden Wanderbibliothek, das es erlaubt, die Bücher ständig zu erneuern.

254 Leser und Leserinnen haben in einem Jahr 1.125 Bände gelesen.

4. „Echos du Val-des-Bois."

Eine sehr interessante Zeitschrift von 16 bis 32 Seiten mit dem Titel *Echos du Val-des-Bois*, Organ der Korporation, wird jeden Monat kostenlos an die Arbeiterfamilien verteilt. Sie berichtet über das soziale Leben und das Familienleben des Val. Die Arbeiter lesen darin mit lebhaftem Interesse alles, was ihre Kinder und die Ereignisse ihres Lebens betrifft.

5. Studienzirkel.

Für diejenigen, die sich über die aktuellen Fragen und die Gesetzentwürfe unterrichten wollen, die die Interessen der Arbeiter betreffen.

6. Studienreise.

Jedes Jahr werden unter der Führung erfahrener Begleiter Ausflüge von einigen Tagen ins Ausland veranstaltet, um die Erziehung der jungen Männer zu vervollständigen.

7. Generalversammlungen.

Zweimal im Monat, veranstaltet und geleitet vom Arbeiterrat der Vereinigung, dessen Berichte dort vorzulegen sind und in denen die Arbeiter das Wort ergreifen.

Bei meinem Besuch in Val-des-Bois habe ich beobachtet, dass diese großen Gewerkschaftsversammlungen, während sie die gemeinschaftlichen Grundsätze entwickeln, zugleich die Persönlichkeiten hervortreten lassen und ihnen Gelegenheit geben, sich zu behaupten und zu wachsen.

8. Kunst- und Sportvereine.

a) Eine Blaskapelle, 1847 gegründet, deren Besetzung seither viele Male erneuert worden ist, besteht gegenwärtig aus 44 Musikern, meist jungen, dazu 15 Schülern.

Die Ehrenmitglieder, 53 an der Zahl, unterstützen den Verein durch ihre Beiträge und durch ihre Anwesenheit bei den Ausmärschen. Die Blaskapelle verleiht den Festen von Val-des-Bois Glanz und Schwung. Sie nimmt jedes Jahr mit Erfolg an einem oder mehreren Wettbewerben teil.

b) Der *Turnverein*, der stolz den Namen *Junge Republikanische Garde von Val-des-Bois* trägt, zählt 45 Mitglieder, darunter 25 Zöglinge. Er erntet bei den Wettbewerben Beifall für die Geschicklichkeit und die Geschmeidigkeit seiner Bewegungen.

c) Der *Chor* der jungen Männer (30 Sänger) tritt bescheidener auf: Er begnügt sich damit, sich in der Kapelle und an den Winterabenden hören zu lassen.

d) Der *Chor der jungen Mädchen*, der aus 45 Mitgliedern besteht, verleiht den Gottesdiensten in der Kapelle großen Reiz.

e) *Theatervereine.* — Zwei Vereine, einer der jungen Männer und einer der jungen Mädchen, geben im Winter abwechselnd Vorstellungen. Alle zwei Jahre wird das Passionsspiel nacheinander im Val, in mehreren Nachbardörfern und manchmal sogar in Reims aufgeführt.

f) Der *Schützenverein* hat seinen Schießstand, seine Übungen, seine Wettbewerbe und seine Preise.

g) Das *Werk der militärischen Vorbereitung* hat mehreren seiner Zöglinge den Erwerb der Unteroffizierstressen erleichtert und einem von ihnen kürzlich die Epauletten eines Reserveoffiziers.

9. Mäßigkeitsverein.

Der Mäßigkeitsverein von Reims hat in Val-des-Bois seine Sektion, die eine eifrige und unerschrockene Elite vereint.

10. Feste.

Ein glücklicher Zufall hat mir erlaubt, am Fest der Veteranen teilzunehmen. Das feierliche Hochamt hat einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Das Bankett vereinte 150 Personen. Es folgte ein Konzert der Blaskapelle, aufgelockert durch Turnübungen. Ich erfuhr, dass es eine der Hauptsorgen der Korporation ist, die Freude in den Familien durch Feste zu erhalten, die über das ganze Jahr verteilt sind.

Die verschiedenen Vereine tragen nacheinander das Ihre bei; ihre Erfolge werden gefeiert und ihre Fortschritte bewundert von einer doppelt wohlwollenden Bevölkerung, da sie ihren eigenen Kindern Beifall spendet.

Von Zeit zu Zeit lassen sich auswärtige Redner hören. Jedes Jahr veranstaltet die Blaskapelle ein großes *Konzert* unter Mitwirkung auswärtiger Künstler.

⁂

Die wirtschaftliche Organisation

1. Genossenschaft.

Die Genossenschaft hat ihre Statuten, ihren Rat und ihre Verwaltung. Nach den Artikeln 10 und 17 kann niemand Aktionär oder Genossenschafter sein, der nicht der *Gewerkschaft von Val-des-Bois* angehört.

In den letzten dreißig Jahren belief sich der Umsatz auf 2.004.326 Francs, die einen Gesamtgewinn von 156.102,55 ergaben. Die Aktionäre erhalten 1/20 und die Genossenschafter 19/20. Außerdem liefert die Genossenschaft im Fall einer Krankheit des Familienoberhaupts diesem zwölf Wochen lang kostenlos ein Drittel des

gewohnten Verbrauchs. Die Rückvergütung wird jedes Halbjahr unter dem Namen *Korporationsbonus*in bar an die Genossenschafter ausgezahlt, die das Alter von 50 Jahren überschritten haben, und für diejenigen, die dieses Alter noch nicht erreicht haben, der Sparkasse gutgeschrieben. (Siehe den Abschnitt über die Sparkassen.)

Der Durchschnitt des Bonus der letzten zehn Jahre beträgt 4.322 Francs.

Der Verwaltungsrat tritt jeden Monat zusammen. Er holt die Meinung der *Kommission der Genossenschafter* ein, die aus den größten Verbrauchern besteht. Als Hilfsorgan hat er die *Initiativkommission*, die die besten Geschäfte untersucht, die zu tätigen sind.

Die *Direkteinkäufe* sind eine Einrichtung für sofortige Einkäufe und Verkäufe, ohne Buchführung und ohne Lagerrisiko. Beispiel: Wenn eine Nachfrage nach 10.000 Kilogramm Steinkohle besteht, lässt man einen Waggon kommen, der noch am Tag seiner Ankunft aufgeteilt und dem Lieferanten bezahlt wird. Ebenso verfährt man bei Gemüse, Seefisch, Kleidung usw. Die durchschnittliche Ersparnis für den Käufer beträgt 20 Prozent, also 5.000 Francs im Jahr bei einer durchschnittlichen Einkaufssumme von 25.000 Francs.

Rechnet man diese Ersparnis zum Korporationsbonus hinzu, so ergibt sich ein Gewinn von mehr als neuntausend Francs im Jahr.

2. Sparen.

In der Überzeugung, dass sich der Wohlstand einer Bevölkerung an ihren Ersparnissen misst, haben sich die Unternehmer bemüht, diese so weit wie möglich zu erleichtern. Zu diesem Zweck bestehen drei Kassen; alle drei geben einen Zins von 4 Prozent im Jahr.

a) Die *Allgemeine Sparkasse*, deren Einlagen jedes Jahr nach dem Willen der Einleger zum Kauf von Häusern oder Grundstücken verwendet werden, am häufigsten von Losanleihen. Auf diese Weise besitzen 177 Familien jede ein mehr oder weniger beträchtliches

Kapital, dessen Höhe sich jedoch unmöglich feststellen lässt, da die Anlagen außerhalb der Fabrik getätigt werden.

b) Die *Kasse des Korporationsbonus*. Die Einzahlungen in diese Kasse werden unmittelbar von der Genossenschaft vorgenommen und stellen die Rückvergütung dar, die den Genossenschaftern unter 50 Jahren zusteht. Dieses Kapital ist unübertragbar und unpfändbar; es wird den Betreffenden erst ausgehändigt, wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben oder wenn sie die Fabrik verlassen.

Ich habe dieses sinnreiche Mittel bewundert, allen Familien eine wertvolle Rücklage zu sichern. Ich erfuhr, dass auf diese Weise mehrere schlecht verwaltete Haushalte eine beachtliche Ersparnis besaßen, die sich bisweilen auf mehrere hundert Francs belief.

Bei dringendem Bedarf kann man bei der Genossenschaft auf sein Bonusbuch ein Darlehen aufnehmen, doch ist dann die befürwortende Stellungnahme des Arbeiterrats erforderlich. Der Vorschuss wird unentgeltlich gewährt.

Gegenwärtig besitzen 144 Genossenschafter unter 50 Jahren zusammen 26.619,10 Fr., davon 5 mehr als 1.000 Francs und 10 zwischen 500 und 900 Francs.

c) *Schulersparnisse*. — Diese Kasse nimmt die Einlagen der Schulkinder sowie der jungen Männer und Mädchen unter 18 Jahren auf.

Für die Schulen werden jedes Jahr öffentlich Belohnungen an die Schüler und Schülerinnen verliehen, die treu alle vierzehn Tage irgendeinen Betrag eingezahlt haben, und wäre es nur 5 Centimes. Der Bericht vom 28. August 1910 weist 75 Einleger unter 13 Jahren aus, von denen 22 noch keine 6 Jahre alt sind.

Gegenwärtig besitzt die Schulsparkasse 17.206 Francs für 207 Sparbücher, die 88 Jungen und 119 Mädchen gehören.

Zusammenfassung. — Die Einlagen bei diesen drei Kassen belaufen sich im Durchschnitt jedes Jahr auf etwa 80.000 Francs, also 13 Prozent der gesamten Lohnsumme.

3. Ehrendarlehenskasse.

Um die Barzahlung zu fördern und die Schulden zu vermeiden, die der Ruin der Familien sind, ist eine Kasse für zinslose Darlehen eingerichtet; sie wird vom Syndikatsrat geleitet.

4. Gartenkomitee.

Außer dem Garten, der zu jeder Wohnung gehört, können die Arbeiter zu sehr geringen Preisen so viel Land pachten, wie sie bebauen können. In den kinderreichen Familien gelingt es so, sich das Gemüse für das ganze Jahr zu beschaffen. Ein Komitee prüft gemeinsame Einkäufe von Saatgut, Dünger usw., macht die besten Anbaumethoden bekannt und veranstaltet einen Wettbewerb, um zur Anwendung der günstigsten Verfahren anzuspornen.

***

Verschiedene Vereine

1. Vinzenzkonferenz

gegründet 1877. Wöchentliche Versammlungen.

2. Damenkonferenz,

Unternehmerinnen und Arbeiterinnen, um den jungen Müttern zu helfen.

3. Feuerwehrkompanie.

Wir haben die Disziplin und die Präzision der Bewegungen dieser Elitekompanie bewundert, die mit zwei sehr leistungsstarken Spritzen und einer ausgezeichneten Ausrüstung ausgestattet ist. 46 Mitglieder.

4. Rotes Kreuz.

Sanitätsabteilung, die über eine vollständige Ausrüstung verfügt.

5. Landwirtschaftliches Syndikat der Champagne,

gegründet 1894 auf Initiative von Herrn Léon Harmel, Ehrenpräsident. Amtierender Präsident: Herr de Boham. Mehrere Generalversammlungen jedes Jahr in Val-des-Bois. 4.200 Landwirte, verteilt auf 388 Gemeinden. Die Arbeiter des Val können die wirtschaftlichen Vorteile des Syndikats gegen den bescheidenen Beitrag von 1 Fr. im Jahr genießen.

⁂

ERKLÄRUNG DER UNTERNEHMER

Die Herren Harmel Frères haben mir erklärt, dass sich ihre finanziellen Lasten, abgesehen von den Kosten für die Kapelle und die Schulen, auf die Familienkasse und auf einen Beitrag gleicher Höhe an die Korporation beschränken.

Sie haben mir außerdem versichert, dass die ständige und lebendige Berührung der Arbeiter mit den Unternehmern durch das Räderwerk der Einrichtungen ihrer Autorität keineswegs geschadet, sondern sie nur gefestigt hat, indem sie den Geist des Vertrauens allgemein verbreitete und die Initiativen weckte, die aus den Arbeitern wahre Mitarbeiter machen.

⁂

Schluss

Diese kurze Darstellung wird, so hoffen wir, genügen, um Val-des-Bois mit seinem Ideal und seiner Verwirklichung verständlich zu machen.

Man darf jedoch nicht glauben, dass man dort ruht. Jeder hält dort Ausschau nach dem Fortschritt. Die Arbeiterdelegierten nehmen tätigen Anteil an den Versammlungen der Hilfskassen und an anderen Versammlungen der Region; einer von ihnen hat an der Sozialen Woche (Semaine sociale) von Rouen (September 1910) teilgenommen. Sie erstatten Bericht über ihren Auftrag und legen vor ihren Kameraden die neuen Ideen dar, die sie auf ihren Reisen geschöpft haben.

Außerdem werden auswärtige Arbeiter eingeladen, das gute Wort in den Val zu tragen, und so haben im vergangenen Jahr der Präsident und der Sekretär unseres Syndikats der Bergarbeiter des Nord und des Pas-de-Calais dort unter dem Beifall aller unser Werk und seine Ergebnisse dargelegt, besonders unsere Studienzirkel.

Auch die Unternehmer glauben nicht, alles getan zu haben. Sie suchen unablässig nach den besten Mitteln der Produktion und bemühen sich, den Wohlstand des Hauses und die Beständigkeit der Arbeit durch die Integration zu erhalten, das heißt durch Beteiligungen, die die Einkäufe und den Absatz sichern.

Herr Léon Harmel junior, der nicht davor zurückschreckte, anderthalb Jahre seiner Jugend als Arbeiter und Werkmeister in den Fabriken von Bradford zu verbringen, wollte kürzlich drei Monate in Amerika verbringen, um dort die neuen Methoden zu studieren, die er anschließend im Val angewandt hat.

Die berufliche Ausbildung der jungen Männer wird durch längere Aufenthalte in Deutschland und in England ergänzt.

Man hält sich über die soziale Bewegung auf dem Laufenden durch die Lektüre der angesehensten Zeitschriften, vor allem aber durch den Besuch der wichtigsten Zentren der Bewegung und durch den Umgang mit den Gelehrten und den Praktikern der Frage, die man in den Val einzuladen pflegt.

Möge diese bescheidene Arbeit zu der wunderbaren Entfaltung von Ideen und Werken, deren Ursprung Val-des-Bois ist, meinen demütigen und herzlichen Beitrag leisten!

DOMBRAY-SCHMITT.

Inhalt

	Seiten
VORWORT	3
DIE FABRIK	5
Allgemeine Angaben: Ursprung des Hauses, Gründungsdatum, allgemeines Bild, Besichtigung	5
Belegschaft	7
Gewählte Methode	8
DIE ARBEITERORGANISATION	10
Bedeutung der Räte	10
Grundvereinigungen	10
Kapelle	11
DIE BERUFLICHE ORGANISATION	12
1. Arbeitergewerkschaft, Syndikatskammer, Gewerkschaftshaus	12
2. Fabrikrat: *a*) Unfälle	13
b) Hygiene in der Fabrik	13
c) Lehre. — Junge Arbeiter. — Wettbewerbe. — Lehre der künftigen Unternehmer	14

d) Arbeit. — Produktion. — Vollkommenheit	15
e) Lohn, Tarif. — Kollektivvertrag. — Prämien	15
f) Allgemeine Ordnung der Werkstätten. — Schiedsspruch des Fabrikrats	15
g) Beanstandung	16
3. Werkstattrat	16
4. Aushändigung des Lohnes der Familie	16
5. Initiative des Arbeiters	16
6. Verbesserungsrat	17
7. Technische Kommission	17
8. Familienpension	17
9. Familienkasse. — Mindestlohn	17
10. Veteranenverein	18
11. Arbeit der Alten. — Renten	18
12. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit	18
DIE SOZIALE ORGANISATION	
1. Hilfskasse auf Gegenseitigkeit	
Ihr Einsatz für die Schulen	19
Duschbäder	19
Krankenschwester. — Tägliche Sprechstunden. — Vorträge über Hygiene	20
Leibesübungen	20
2. Vorschulen, Jungen-, Mädchenschulen. — Erwachsenenschule. — Abendkurse	20
3. Gewerkschaftsbibliothek	20
4. Echos du Val-des-Bois	21
5. Studienzirkel	21
6. Studienreise	21
7. Generalversammlungen	21
8. Kunst- und Sportvereine	21
a) Blaskapelle	22
b) Turnverein	22

c) Chor der jungen Männer	22
d) Chor der jungen Mädchen	22
e) Theatervereine	22
f) Schützenverein	22
g) Militärische Vorbereitung	22
9. Mäßigkeitsverein	22
10. Feste, Konzerte	24
DIE WIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION	24
1. Genossenschaft. — Korporationsbonus	24
Direkteinkäufe	25
2. Sparen: Allgemeine Sparkasse	25
Kasse des Korporationsbonus	26
Schulersparnisse	26
3. Ehrendarlehenskasse	26
4. Gartenkomitee	27
VERSCHIEDENE VEREINE	27
1. Vinzenzkonferenz	27
2. Damenkonferenz	27
3. Feuerwehrkompanie	27
4. Rotes Kreuz	27
5. Landwirtschaftliches Syndikat	28
Erklärung der Unternehmer	28
SCHLUSS	28